

Die Heilung der Sexualität von Werner Held (2005)

Verwundungen in der Sexualität und Konflikte, die mit ihr verbunden sind, stehen hinter einer Vielzahl von schweren psychischen und körperlichen Krankheiten. Die Heilung sexueller Verwundungen ist oftmals sehr schwierig, da wir dabei den intimsten Tabubereich eines Menschen berühren, den viele vollends im Privaten lassen möchten. Bei schwerwiegenden Problemen ist dies jedoch nicht möglich und es muß genau eine Öffnung des Intimen im geschützten Rahmen geschehen können. Schwerwiegende Tabus wie z.B. Vergewaltigungen von Frauen zu Kriegsende dürfen nicht verschwiegen werden, das gesamte System kommt sonst noch nach Generationen nicht aus diesem Bann heraus.

Die Differenzierung was ausgesprochen werden kann, sollte oder muß ist eine höchst diffizile Angelegenheit, es ist gerade bei Täter-Opfer-Geschehen ein Handieren mit gesellschaftlichen Sprengstoff, denn es sprengt Opfer und Täter und zuweilen auch ganze Familien nun auch real aus der Normalgesellschaft heraus. Das Nichtausgesprochene zwingt zur Wiederaufnahme und dem Nacherleben der Thematik bei Nachkommen. In der Regel wird zuwenig an den richtigen Orten ausgesprochen, dabei bleibt das Leiden im Geheimen weiter bestehen und führt beispielsweise dazu, daß eine bewusste oder unbewusste Heilung vieler Verwundungen häufig unter oftmals wenig heilsamen Bedingungen im Rotlichtbereich gesucht wird. Auch viele rein opferzentrierte Therapieformen, wobei gute vertrauensvolle Adressen auch gar nicht so einfach zu finden sind, lösen häufig nicht die wirklichen Ursachen, weil sie diese in den seltensten Fällen mit in den Blick nehmen. Eine Lösung ist meines Erachtens erst dann erreicht, wenn keine Täter-Opfer-Spaltung aufrechterhalten werden muß, was bei schweren Fällen äußerst lange Zeiträume benötigt. In der Regel kann dies erst von Nachfahren der direkt Beteiligten bewältigt werden.

Die freie Familienaufstellungsmethode kann diesen weiteren Rahmen für bereits fortgeschrittene Therapierte bieten, die sich schon einer Gruppe gegenüber öffnen können und ist als konzentriertes schamanisches Ritual für Ahnenhintergründe und spirituelle Ebenen offen. Denn die Sexualität ist oft das erste und langwierigste Opfer. Um dies zu verdeutlichen möchte ich die tieferen Hintergründe der Sexualität skizzieren. In verschiedenen freien prozeßhaften Aufstellungen stand ich für die Sexualität als Wesen. Dabei erlebte ich deren Eigenständigkeit und deren äußerst wandelbares feinstoffliches Wesen und dessen seelischen Gefühlscharakter.

Zuvorderst möchte ich voraussetzen, daß jeder physischen Erscheinung ein seelischer und ein geistiger Aspekt zu eigen ist, sowie jedem seelischen Geschehen ein physischer und geistiger und jedem geistigen Geschehen ein seelischer und physischer. Es ist stets eine All-Einheit dieser Ebenen vorhanden, sie liegen lediglich jeweils in deutlich unterschiedlichen Ausprägungsgraden vor. Wenn das Physische dominiert, sehen wir es vor allem als körperliches Phänomen an. Aber selbst anorganische Materie besitzt rudimentäre seelische und geistige Eigenschaften, so ist beispielsweise einer Wolke das geistige Prinzip der magnetischen Polarität, das seelische Prinzip zeigt sich rudimentär sich im Fluß der geladenen Teilchen.

Alles Physische ist beseelt und von Geist durchdrungen, wenn es auch noch nicht anthropomorph ist. Das Physische ist das Feste, das Seelische ist das Fließende des Gefühlsmäßigen einschließlich der erlebten emotionalen Prägungen als Erfahrungsbahnung, das Geistige ist das Wehende, das Luftig-Ideenhafte, unsere Vorstellungsbilder und Ideen. Zudem ist darin ein 4. Aspekt enthalten, das Göttliche, das Unbekannte, das vor allen irdisch wahrnehmbaren Schöpfungen und nach deren Auflösungen liegt. Und das für sehende Betrachter in den bestehenden Formen durchscheint, vor allem wenn diese besonders schön geraten sind.

Die Sexualität hat also wie jedes existente körperliche Phänomen eine seelische und eine geistige Komponente. Und mit ihr verbindet sich auch ein göttliches Geheimnis, eine göttliche Absicht. Es war daher eine zutiefst faszinierende und heilige Erfahrung in freien Aufstellungen dem geistigen Wesen der Sexualität, dem Sexualitätsgott? der Sexualitätsgöttin? zu begegnen und sogar mit dieser Energie angefüllt zu sein. In ihr und im Kontakt mit ihr zu sein ist das höchste Glücks- und Krafterleben. Keine irdische Erfahrung belebte auf selbe Weise meine innerste Kernenergie, es war wie eine schmachttende Hingabe an den eigenen Kernstrom, daran war nichts Unreines, nichts Problematisches, es war wie eine Implosion in die eigene Kraft, das tiefste innerlich ekstatische Wohlempfinden. *Die Sexualität ist anders ausgedrückt die*

reine Wahrheit. Im Nachhinein dieses Erlebten ist es mir völlig unverständlich, wie diese Kraft solch einen schlechten Leumund auf Erden haben kann, die Sexualität so bekämpft und unterdrückt wird.

Die Sexualität ist eine Schlangenergie, die in unserem Zentralkanal im untersten Punkt unseres Becken lebt und aus einem aufsteigenden und einem absteigenden Energiestrang besteht. Je älter ein Mensch wird, desto höher steigt sie und bietet damit dem Menschen die Möglichkeit in den höheren Bereichen zu reifen, erst spät im Leben wird das oberste Chakra erreicht, erst dann ist wirkliche Weisheit möglich. Durch spezielle Übungen kann man es erreichen, daß die aufsteigende Kundalini-Energie nach oben durchstößt, was ein solch starkes Energieerleben sein kann, daß diese Wucht auch überfordern kann. Schon allein eine unerwartete Zurschaustellung starker sexueller Reize bei einer Veranstaltung stürzt viele Menschen in eine geistige Irritation bis Verwirrung, weil sie viel Kontrollenergie aufbringen müssen, die in ihnen hochsteigenden Kräfte zu beherrschen, falls keine erlaubten Ausdrucksmöglichkeiten dafür bestehen.

Die Sexualität ist nicht auf körperliches Dasein beschränkt, sie ist auch für Inkarnierte auf sogenannten Astralreisen der freien, weniger fest angebondenen Seelenaspekte des Menschen erlebbar. Besonders die Schilderungen von Robert Monroe, dem bekanntesten und erfahrendsten Experten auf dem Gebiet der außerkörperlichen Reisen und astralen Erlebnisse berühren tief. Er beschreibt die überirdischen sexuellen Erfahrungen wie ein gigantisches Verschmelzungserlebnis mit allen „Zellen“ des feinstofflichen Körpers. Ein Erlebnis, das weit über das in der Regel genital eingeschränkte Erleben im irdischen Körper hinausgeht.

Das Wesen der Sexualität beschreibt er in der reinen Form als Magnetismus der Polaritäten männlicher und weiblicher Energie, die sich im ungehinderten Verlauf je stärker anziehen, je einseitiger der Zustand der sich begegnenden Seelen ist und je stärker ist, desto mehr der andere die Qualitäten ausstrahlt, die man selber braucht. Er beschreibt, wie auf einer seiner Reisen plötzlich ein Energiewesen in Körperform auftaucht, das nur sagt „Ich bin eine Frau“ und sobald dies ausgesprochen wurde, begann er eine absolut unwiderstehliche Anziehungskraft zu erleben, die die beiden wie magnetisch näher zog, je näher desto irreversibel stärker. Bis sie sich vereinigten in einer kurzen Verschmelzungsexplosion mit allen Zellen. Ein Moment, der intensiver ist, als alles mit dezentralen Geschlechtsmerkmalen irdisch Erlebbares (außer in den ganz seltenen komplett filmreifen Ekstasegefühlen des Lebens). Danach fühlte sich Robert Monroe ausgeglichen und ruhig, er war in einem alle Polaritäten vereinigenden seligen Zustand des Friedens. Eigene sehr überraschende feinstoffliche Erfahrungen bestätigten mir die Stimmigkeit der Monroeschen Schilderungen.

Sexualität im außerkörperlichen Zustand dient also lösgelöst von der Weitergabe des körperlichen Lebens dem Ausgleich und dem Vereinigungserleben. Dieses Vereinigungserleben hängt davon ab, wie Venus und Mars stehen. Hat man gar beide in einer Konjunktion zusammenstehen ist der sexualenergetische Spannungskreis eng, man muß nicht mehr zum anderen Geschlecht um ihn zu schließen, man hat männliche und weibliche Energie zur selben Zeit vorrätig, eine bei vielen Schamanen vorfindbare starke energetisch-vollständige Ausstattung.

Monroe berichtet nicht explizit von einer geistigen Befruchtung durch die Begegnung, weil ihm als religiös-moralischer Mensch dieses Thema und ein weiteres Nachdenken darüber sichtlich unangenehm war. Doch diese geistig-seelische Befruchtung ist ein Wesen des sexuellen Austausches, auch wenn es im feinstofflichen Körper geschieht. Man kommt in Kontakt mit der bisherigen Lebenswelt des Partners, seiner Reise und seinen Erfahrungen durch die Leben. Es entsteht etwas Drittes, wenn man dem nachspürt und Zeit gibt, in Ansätzen so wie es bei einem Kind bei einer gelungenen Befruchtung der Fall ist.

Wenn man sich bei der Energiearbeitsmethode nach Barnett oder bei der freien Aufstellungsarbeit in die Rolle der Sexualität einfühlt, ergeben sich für einen empfänglichen und für diese Regionen offenen Stellvertreter ähnliche Erfahrungen, wie sie auf außerkörperlichen Reisen berichtet wurden, ganz natürlich im sensibilisierten Körper. Darüber hinaus ergeben sich aber, wenn man für die Sexualität selbst steht, Wahrnehmungen, sinnliches Erleben und geistige Einsichten, die ganz unglaublich sind. Es zeigt sich darin, welch großartiges empirisch-philosophisches Forschungsinstrument die Aufstellungen sein können. Die einzigen Begrenzungen darin sind immer nur die eigenen begrenzten Vorstellungsmöglichkeiten und das, was die Zeitqualität als Potentialitäten vorgibt.

Erscheinungsformen der Sexualität

In den Rollen als Stellvertreter der Sexualität erlebte ich die Wandlungen der Sexualität. Ich konnte sie somit in geschütztem Rahmen von innen erforschen. Was ich als für die Sexualität als wesentlich empfinde ist das Schlangenhafte. Schnell gelangt man unwillkürlich in eine leichte bis starke Schlängelbewegung. Das Hauptproblem als Sexualität ist aber, daß alle Angst vor ihrer Kraft, ihrer Eigenart besitzen und sie daher mit aller Macht unterdrücken und von sich fernhalten, obwohl sie sie doch zur Lebensweitergabe brauchen (anerkannt und wirklich angenommen fühlte ich mich in diesen Rollen von absolut niemanden der Anwesenden, wenn sie sich auch überwiegend schon als freiere Geister verstanden). Je nach dem wie man die Sexualität behandelt, äußert sie sich dann, genauso wie bei der Erziehung eines Kindes oder eines Haustiers auch. Alles was man mit ihr verknüpft, prägt sie meist zeitlebens.

Ich erlebte Wandlungen in den Aufstellungen vom ängstlich feigen Verkriechen und sich selbst schützen müssen durch Rückzug – wie eine Eidechse unter die Steine huscht, über das Anschwellen zu einer böartigen Bestie, die verschiedene Frauen anfallen wollte. In einer anderen Rolle als Skorpionaszendent einer Frau fühlte ich mich als Sexualität so uralte und bis auf den Kern in meiner zurückgehaltenen sexuellen Substanz verdichtet und intensiv mächtig und wußte instinktiv, daß ich damals in der Wüste mit Jesus anwesend war. Ich erlebte mich ein ander Mal auch als den von Gott eingesetzten Herrscher auf dem Planeten, wusste: an mir kommt niemand vorbei, wenn er das Leben weitergeben will. Sinnte sogar aufgrund der mangelnden Würdigung von allen anderen Stellvertretern danach mich mit Gott messen zu wollen und so groß wie er sein zu wollen, wollte angebetet werden.

Ich verstand dann die Teufelsprojektionen, die die Schlange erdulden muß. Ich geriet in eine Art Machtrausch, bis eine Frau mit liebevollen und wissenden Blick die Hand auf mein Herz legte und ich entspannt zusammensank wie ein kleines schnurrendes Kätzchen. Ich wusste, die Liebe ist die stärkere Kraft und ihr habe ich mich unterordnen können. Dann war ich beherrschbar und ein integraler Teil des Körpers und diente ihm im Verbund mit den anderen Kräften. Ich war nicht mehr die entartete, tyrannische, fauchende Bestie, der Drache, die ich vorher war, sondern fühlte mich aufgehoben.

In einen unbefriedigten und wilden animalischen Zustand ist die Schlange aber das absolut direkte, dringende, von keiner Moral gebremste Schicksalhafte (wie bei den Griechen, wenn die von den Göttern angeordneten Verbindungen zusammenkommen sollten). Die Sexualität ist die direkteste Kraft der Leidenschaft. Wenn man wagt das auszuleben, öffnen sich ungeahnte Tore, man erkennt die plutonische Kraft des direktesten Wegs, wie ein mit Uran angereichertes Geschoß durchdringt man unüberwindlich geglaubte Barrieren und trifft geradewegs immer auf diejenigen Partner, bei denen das Schicksal durch entsprechende Planetenstellungen gerade Tore geöffnet hat zum Neuen, zum kurzentschlossenen Ausprobieren des Ungewöhnlichen (Uranus), zur Verzauberung und hingebungsvollem Einlassen (Neptun) oder auch zum intensivierten Tiefenerleben (Pluto), was die normal abgegrenzte Moral der persönlichen und gesellschaftlich eingepassten Planeten (Sonne bis Saturn) überschreitet.

Alles tritt vor dieser Wucht des intensiven Lebens zur Seite, niemand kann sich einem in dieser Kraft in den Weg stellen (wenn man auch oft danach von den Schichten, die ihr moralisches Gesellschaftskonstrukt machtvoll wieder lückenlos herstellen wollen abgestraft wird). Die Schlange hat einen direkten Willen, wenn sie angezogen wird, sie will sich vereinigen mit dem was sie begehrt. Es ist die Sprache der Pheromone, der grundlegenden biologischen Schwingungsmuster, die in Sekundenschnelle alles klargemacht haben, auch beim Partner. Das haben Sexualitätsforscher übereinstimmend nachgewiesen. In der Regel braucht es aber teils längere Zeit und die richtigen Gelegenheiten, um die moralischen Rechtfertigungen und Verbote der höheren Gehirnregionen zu auszutricksen, die Entscheidung ist aber längst gefallen.

In der astrologischen Betrachtung sehen wir oft, wie in dem Zusammentreffen der sexuellen Anlagen zweier Partner etwas schicksalhaft Zwingendes liegen kann, das sich über alle Hemmnisse hinwegsetzt. Darin liegt das Unheimliche in der Sexualität, sie führt uns zu schicksalhaften Bindungen in oft dramatischen Lebensumständen gegen die vorherrschende Moral. Es zeigt sich darin unser uns bislang nicht bewusster von Gott in unseren Körper eingebauter Plan, der sich im Kontakt mit der Leidenschaft magisch entfaltet. Gegen diesen Kontrollverlust durch innere Kräfte bringen die straffürchtigen Menschen nur die Abwertung

und Distanzierung von der Sexualität zustande, als Machtkampf gegen die Kräfte, die uns scheinbar so völlig in Besitz nehmen können.

Die Menschen wehren sich gegen das Schlangenhafte im Unterleib mit ihren zur Verfügung stehenden Tormechanismen, vor allem das gummiartige Muskelgewebe des Zwerchfells ist der am meisten verwendete Schutz vor dem Unterleib, dieser wird mittels Großhirnsteuerung unpassierbar und hart gemacht, indem man dort nicht mehr hineinatmet (und damit keine Energie mehr hineingibt). Lachen befreit diese Muskelverspannungen, vermutlich ein Grund warum Frauen es so lieben, wenn sie Männer zum Lachen bringen. Mittels bewusster und unbewusster moralischer Kontrolle wird auch eine Abtrennung zu den tiefer gelegenen Zwischen- und Stammhirnregionen versucht, dann entsteht die abgetrennte Cortexhorizontalität serieller Prozessierungen, eine sinnliche Verödung der Mental-Informationstauscher oder ängstlich-saturnale Lebensversteifung und –Vermeidung. Dies nennt sich dann „Zivilisationshöherentwicklung“ oder „Normalbürgertum“. Ich behaupte nicht, daß es nicht gut ist, daß der Mensch Kontrolle entwickelt – wo wäre er, wenn er das nicht entwickelt hätte – die Energie sollte aber eher „loosely flow controlled“ sein: die Kontrolle des guten Settings und dann nur noch behutsame Kontrolle im Inneren des Flusses der Energie. Wichtig ist aber die Intention, mit der man sich in die Leidenschaft, das Schlangenhafte begibt. Zielt man auf das gemeinsame Ekstaseerleben ohne Todesdrang oder Machtmissbrauch ab, wird es eben auch zum guten Ergebnis führen.

Plutonische Tiefen der Sexualität

Der finsterste Punkt der Sexualität ist das manchmal mit ihr verbundene Täter-Opfer-Geschehen. Das Sexuelle ist, wenn es gestaut und dem Plutonischem verfallen ist, absolut frei von höherer Cortexmoral und es wohnt ihm eine schicksalhafte Triebmoral als Überlebensgarant inne. Gut ist was zur Bindungsmacht gegen den Tod führt, einer Bindung an einen Attraktor und damit der Minimierung von Ohnmachtsgefühlen, das sagt Pluto (Pluto ist der römische Totengott). In Wahrheit ist es aber göttlicher Wille, der den an seiner Vereinzelung verzweifelten Menschen dadurch zu einem bestimmten Zeitpunkt in eine fast unauflösliche Bindung steckt, die der obsessiven Sucht oder der Täter-Opfer-Bindung.

Asymmetrische Bindungen, die nicht mehr loslassen, wie es bei Pluto und seinem halb so großen Mond Charon im Sonnensystem der Fall ist, die doppelt gebunden um ein zwischen ihnen liegendes Schwerkraftzentrum kreisen. Dies ist ein hervorragendes Symbol für das Starren auf das Trauma, das verhängnisvolle Aufeinanderstoßen, den Impakt (nicht umsonst auch: Im-Pakt-Sein) der Kontakt-Katastrophe. In dieser Bindung lernt man dann oft den Wechsel des Mächtigen zur Ohnmacht und vom Ohnmächtigen zur Macht. Dies sind die elementaren Lektionen der Macht, bis man die Macht über sich selbst hat und von der Macht lassen kann und sich vor den größeren göttlichen Mächten verneigt. Gegenwärtig haben wir zu wenige lustvolle plutonische Rituale der energetischen Tiefenbindung, daher gelangen nahezu alle tiefen Transformationsnotwendigkeiten und Austauschwünsche in den sexuellen Tabubereich, die Sexualität verkommt dadurch zum gesellschaftlichen Verdichtungs- und Verdrängungsort aller plutonischen Prozesse.

Der Beginn des Plutobefalls und die Vermengung von Ohnmacht mit der Sexualität tritt immer dann ein, wenn ein vorschneller Machteingriff die langsame Entfaltung der sexuellen Entwicklung in der Kindheit und Jugendzeit stört und ohne Therapie fast irreversibel unterbricht. Die plutonische Bindung von Täter und Opfer ist zustande gekommen. Dies geschieht über Eltern, Verwandte oder delegierte und nichtdeligiert erscheinende Erwachsene und kommt auf tieferen Ebenen zum Beispiel dann vor, wenn es ein unbearbeitetes machtvolleres Kollektivgeschehen in der Familie gibt. Beispielsweise Vergewaltigungen im Krieg, bei Flucht und Vertreibung, Missbrauch bei der Armee, in KZs und bei Gefangenenlagern, in Heimen und Internaten. Auch wenn ein Ahne nicht den Partner von der Familie her heiraten durfte, den er liebte, ergibt sich später oft bei Todesnähe dieser für die Familie noch wichtigen Person in besonderen Krisen eine Opferung eines nachgeborenen Kindes für diese Rolle.

Auch wenn es für die Entwicklung einer Familie nötig ist, eine bestimmte Energie zu erhalten (zum Beispiel durch Befruchtung über künstlerische Themen, Kultiviertheit, Welterlebnisse eines eingeladenen Freundes oder Verwandten, gesellschaftliche Macht oder Geld) opfert man zuweilen seine Kinder. Auf tieferen nicht

so leicht zugänglichen seelischen Ebenen (oft erst nach langer gängiger opferzentrierter Therapie oder aber früher und häufiger: wenn man eine noch eine Täteridentifikation hat und nur nie die Wehrlosigkeit des Opferzustands fühlen will) findet man tief in der Seele die Ebene der Zustimmung des Kindes, da wo das Kind kein Kind, sondern eine wissende Seele ist und eine Gegenleistung für seine Zugehörigkeit zur Familie erbringen möchte.

Für die Ebene des Kindes, seiner Verfügungsmacht über seinen Körper und seine Sexualität ist das unbestritten eine Katastrophe für das ganze Leben, eine Prägung, nach der nichts mehr so sein wird wie zuvor. Oft wollen die Kinder den beteiligten Körperteil loswerden (legen ihn z.B. unvorsichtigerweise in ein Stahlpresse, beißen sich extrem die Fingernägel ab, entwickeln zum Schutz von Berührungen eklige Körpersymptome, lassen sich dort zur Schmerzbewältigung, Sichtbarmachung oder Abstandssignalisierung tätowieren oder piercen (wobei natürlich nicht umgekehrt bei allen diesen Erscheinungen auf Missbrauch geschlossen werden kann) oder entwickeln sogar Krebs (als tödlicher innerer Kampf inklusive des bösartig Wuchernden des Zugedeckten, dem Schock, der aus allen Bindungen in die Aussätzigkeit hinausreißt) an diesen Stellen.

Und doch muß man es tiefer als rein unter dem Schmerz aspekt des Opfers betrachten, denn unter diesen verheerenden Folgen für das Kind findet sich immer ein plutonischer Prozeß von Geben und Nehmen, der bei opferzentrierter Perspektive außen vor bleibt und daher in der Regel nicht zur Heilung des Gesamtthemas führt. Meist liegen verborgen noch viel schlimmere Themen und Prozesse darunter, die fast immer mit dem konkreten Tod zu tun haben. Vor allem dadurch geschehen die krisenhaften Ausgleichsversuche im System, das es bis dato nicht besser als auf diese Weise handzuhaben weiß.

Missbrauch in der Familie hat die Tendenz traditionsbildend zu werden, es kettet die Familie zusammen und ist daher auf tiefster Ebene ein familienzusammenbindendes Phänomen, wenn der Zusammenhalt und Erhalt der Familie schwer gefährdet scheint. Die plutonische Missbrauchsbindung bewirkt dann aber gerade das Gegenteil, sie ist dann wiederum die absolut größte Gefährdung für den Fortpflanzung der Familie. Besonders wenn es von Familienmitgliedern geschieht, kommt damit neben dem Mord die schlimmste Form des Ungläubigen in die Familie. Es steht oft für das Erlegensein der Versuchung durch die Macht, das Dunkle zu tun und stellt den schlimmsten Tabubruch dar. Es ist umso schlimmer, je näher es an der Eltern-Kind-Bindung selbst geschieht.

Missbrauch erzeugt wie jede Täter-Opfer-Bindung eine Asymmetrie, die in ihrem Wechsel von Täter zu Opfer und Opfer zu Täter beim Opfer von zwei Dingen absolut langwierig trennt, das eine ist das Erleben von Normalität vor allem in der Sexualität und das andere die erlaubte Eigenmacht, die Autonomie. Denn im weiteren Verlauf der Bearbeitung, zum Beispiel wenn das Opfer die Angst vor der Geheimnispreisgabe und der Begegnung mit dem Täter überwunden hat, geschieht oft ein Wechsel in die Täterposition (nicht zu schweigen von der realen aktiven Missbraucherrolle, in die die Missbrauchten wie selbstverständlich im Erwachsenenalter geraten, wenn der Missbrauch unbewusst und untherapiert bleibt).

Die Täterposition beginnt mit der Anzeige oder aber wenn das Opfer der Verführung zum Opferterror verfällt, denn der Missbrauch als gegenwärtig eines der Themen, die die größte gesellschaftliche Sprengkraft besitzen, vermag es alle Umstehenden besonders an das eigene Thema zu binden (bewußt oder unbewußt). Andere Themen haben dann wegen der Wucht dieser Vorgänge keinen Raum mehr. Manche nehmen dann für sich das Recht heraus, in jeder Situation die stärkste und nicht mehr aufhebbare Opferposition zu vertreten (oft aus der traumatisierenden Erfahrung, daß das eigene Leiden lange niemand hören wollte und von allen Seiten zugedeckelt wurde). Die Verführung in diesem halb gelösten, halb therapierten Ohnmachts-/Machtzustand zu verbleiben ist sehr groß. Die Unversöhnlichkeit bleibt, ein Verständnis der Hintergründe wird nicht entwickelt, das Täter/Opfer-Verhältnis nicht relativiert und nicht übersteigbar gemacht und damit ein normales autonomes Leben verunmöglicht.

Zudem bleibt ohne tiefere Betrachtung eine ungeheilte Gerechtigkeitswunde bestehen, die auch durch strengste Bestrafungen von Tätern nicht geheilt werden kann. Kein irdisches Gericht kann diese Schicksalhafterkeit verständlich machen (warum hat es mich getroffen?) und wieder Sinn stiften. Kein Opfer, das einen Täter vor Gericht gebracht hat, ist mit dem Prozeß der Bearbeitung auch nur ansatzweise in der

Nähe von wirklichen Heilungsebenen. Meist ist dies eine Reetablierung der schwer irritierten konventionellen Stufe der kindlichen Moralentwicklung nach Kohlberg, dort wo sich das Kind an Konventionen orientiert, gut und böse unterscheiden lernt und eine stabile gerechte Norm wünscht und braucht. Die Gefahr ist, daß man auf dieser Stufe dann hängen bleibt und postkonventionelle Stufen der Moralentwicklung (höher reflektierte Moralentwicklungsstufen) nicht mehr erreicht.

Andererseits wenn es keine gerechte Strafe gibt, bleibt manchmal eine massive Verwirrung über gültige Werte und Rechtsnormen in der Familie zurück. Meiner Erfahrung nach hat aber die gerichtliche Gerechtigkeit kaum eine Chance, wenn der Missbrauch beispielsweise im Kern auf eine Vergewaltigung im Krieg und zu Kriegsende zurückgeht, wo kollektive Sadismus- bzw. Racheaktionen tobten. Hier spüren alle Beteiligten, daß selbst ein Gerichtsverfahren keine Gerechtigkeit mehr erreicht und daher wird in der Regel auch bei den Erinnerungsmißbräuchen kein Gericht mehr bemüht, oft deshalb weil sich als Ahnentema ein Schuldigfühlen am eigenen Mißbrauch subtil tradiert hat und man nicht denkt, daß man etwas besseres verdient hätte (weil es ursprünglich wiederum ein Ausgleich noch größerer schuldhafter Verbrechen der Deutschen war und man noch „dankbar“ sein musste, daß es einen nicht schlimmer traf. Letztlich gesteht man den direkten Opfern in ihren Spätfolgen wie bei Hannelore Kohl im Extremfall sogar den Selbstmord zu).

Doch kehren wir wieder zum Tiefenblick zurück. Wenn also das Sexuelle mit Macht und Todesthemen (Pluto) verbunden wird, ist es energetisch aufgeladen und überfrachtet, es dient dann als letzte Bastion des Lebens mit stärksten und zwanghaftesten Triebkräften. Das gefällt der vernachlässigten Schlange, wenn ihr diese Macht zukommt, weil sie ein eigenständiges Lebewesen in uns ist, das Bedeutung haben will. Was sich astrologisch zeigt, ist eine Verbindung bei Missbrauch zu Pluto. Damit haben die Betroffenen aber auch eine besondere sexuelle Kraft und Macht, seelische Aufnahmekräfte oder große magische Kräfte. Sie werden dadurch zuerst in die Unterwelt gezogen und alle dunklen Energien der Familie fließen zu dieser Person als Absorptionspunkt und sie kann sich dann erst wieder durch Therapien davon befreien und sich selbst finden. Pluto bringt dem Menschen nämlich einen gewaltigen Energiefrequenz-Pool an verdichteten, unterdrückten Welterfahrungen. Pluto bindet machtvoll in die untergründige Energiequalitäten des Weltkollektivs und der Erdkräfte ein.

Was sich zeigt ist, daß nicht selten aus den missbrauchten Kindern nach langer Zeit – wenn sie die Entwicklungsaufgabe annehmen - die Erwachsenen werden, die die meiste Macht in der Familie entwickeln, daß Missbrauch nicht selten der Preis der Machterlangung ist. Bei spirituelleren Therapieformen offenbart sich eigentlich immer, daß mit dem Missbrauch noch ein Schicksal von vielen Menschen verknüpft ist und daß auch meist mehrere eigene Missbraucher und Missbrauchserfahrungen (sexuell oder auch Gewalterfahrungen) aus früheren Leben mit aufs Tablett zur Bearbeitung kommen. Pluto steht einfach für die Masse, es ist nie nur eine Sache, sie ist verdichtete Massenerfahrung. Genau das macht ihn so mächtig.

Der tiefere individuelle Kern hinter dem Missbrauch ist aber in der Regel eine zu schwache Ausprägung des Venus-Prinzips. Die Venus, die sinnliche Empfindungsfähigkeit, das Gespür für das richtige Abstandsverhältnis und das richtige Maß ist das natürliche Gegenmittel zum Mißbrauch. Denn wenn man nach seinem eigenem Lust/Unlust-Empfinden vorgeht, ist man unantastbar für Missbrauch. Denn wer seiner Lust, seinen Präferenzen folgt und damit seinen Körper und sein Leben genießt, entwickelt durch die empfundenen Werterzeugungsaugenblicke Selbstwert - über den Genuß seiner Körpersinne sowie über das sinnliche und geistige Kontakt- und Beziehungsverhalten zu Menschen und zur übrigen Umwelt. Er wird nicht dorthin gehen, wo er völlig abgewertet wird, in seinem persönlichen Eigenwert genichtet wird. Ein natürlicher Schutz verhindert dies.

Kein mangelnder Selbstwert sucht dann nach abgründigen Wegen anderweitig einen Wert (beispielsweise zumindest als Opfer der Begierde zu taugen) zugewiesen zu bekommen. Keine Stauungen im eigenen Lustempfinden oder deren Einmauerungen führen dazu, daß von außen ein Penetrator, ein Mauerdurchbrecher angezogen wird. Die Venus kennt auch das richtige Verhältnis zwischen Menschen, die Fähigkeit den richtigen Abstand und gegenseitige Wertschätzung zu pflegen. Die Venus bewegt sich in ihren Schwüngen und Formen auf verzaubernden Kreisen, deren Perfektion im Betrachter Andacht und Schönheitsempfinden auslöst und keinerlei Zerstörungsgelüste erwirkt, sondern eine Harmonie. Trotz der

ausgelösten starken Attraktion ist zur selben Zeit ein beruhigender innerer Frieden, eine Freude an der Schönheit der Schöpfung spürbar. Bereits Kleinkinder entspannen sich freudig und lächeln, wenn sie ein schönes symmetrisches Gesicht sehen. Daher ist es offensichtlich, daß eine Entwicklung der Venus-Qualitäten einer bedingungslosen Liebe, die sich selbst wie den anderen in seinem schönen Wesen liebt, den gesunden Gegenpol zu Missbrauchsthemen und auch zu daraus entstehenden plutonischen Intensitätskarrieren darstellt, die sich nach dem Missbrauch gar nicht mehr von Macht/Ohnmacht-Themen lösen können.

Die Heilung

Im Kern heilt nur das zu sich nehmen der Sexualität und das integrierte Gewährenlassen der ihr eigenen energetischen Dynamik. In vielen Familien genießt die Sexualität keinerlei Achtung und wird ausgegrenzt, meist aufgrund der Religion, die dann verstärkt eingesetzt wird, wenn sie vor der Wiederholung bereits in der Familie geschehenen Unheil schützen soll – das starke Klammern an die Religion kommt danach, nie davor. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn die Sexualität scheinbar oder tatsächlich mit großem Unglück verbunden war: Tod der Mutter im Kindbett, tragische Folgen nach einem Fremdgehen, Verstoßung von Frauen, die unehelich Kinder bekamen, Prostitution, Vergewaltigung innerhalb und außerhalb der Familie, vor allem aber wenn der Tod direkt mit der Sexualität verknüpft ist, z.B. durch den Tod bei Abtreibungsversuchen, tödliche Geschlechtskrankheiten, oft auch das viele Mütter völlig auszehrende Viele-Kinder-Zeugen rund um die Jahrhundertwende 19./20. Jahrhundert und frühe Tode der Kinder. Zur Abwendung von der Sexualität führen insbesondere auf die Folgen kollektiver Vernichtungsaktionen gegen bestimmte Volksgruppen (Juden, Armenier, Tutsis, Sudetendeutsche, Vergewaltigungswellen in der Kriegs- und Nachkriegszeit im Osten). Dort findet man oft kollektive Aufgabegefühle ganzer Familiensysteme und Volksgruppen in dem Sinne, daß sie sich nicht mehr fortpflanzen.

Ich stand in mehreren Rollen bei operierten Menschen, die sich hatten kastrieren und sterilisieren lassen. Es war traurig und erschütternd, die Sexualität, die Schlange weinen zu sehen, wie sie völlig abgeschnitten zu ihrem Besitzer zurückwollte. Wenn sie dann ins Herz genommen wurde, wurde sie ruhiger und konnte den Menschen wieder in Kontakt mit dem Fehlenden bringen. Dies ist in einem solchen Fall oftmals eine wiederkehrende Weichheit und Sinnlichkeit gegen einen vorherrschenden radikalen und gnadenlosen Zug (die mentale Kontrolle hatte sich in der Entscheidung hart gegen die eigene Sexualität und damit das Leben durchgesetzt), der diese Menschen oft befällt – in einem schleichenden Prozeß wird der Mensch in diesem Bereich immer gefühlloser und auf bittere Weise verhärteter.

Diese seelisch-verletzlichen Komponenten der Sexualität überraschten mich damals sehr. Oft ist neben dem wiederholten Trauern auch eine Berührung, ein Streicheln der verletzten Stellen nötig, damit das Operationstrauma heilen kann. Besonders waren auch die Wege, wie die Sexualität wieder in den Körper zurückkehrte. Zum Beispiel als eine sich in das Becken des Semikastrierten schlängelnde Stellvertreterin. Bei einer Stellvertreterposition als ebenfalls semikastrierten, sehr märchengeprägten Mann war es die Heilung, daß ihn eine als prinzessinnenhaft wahrgenommene Frau angedeutet auf die operierte Stelle küsste und ihm damit vergewisserte, daß es Frauen gibt, die diese Verwundung annehmen und sogar liebend heilen können. Daraufhin stieg nach etwa zwei Sekunden eine ungeahnte Kraft in mir hoch und ich explodierte geradezu in einem lautem Schrei in eine Auffüllung mit reinster Ekstaseenergie. Der Frau, die ebenso ein langjähriges Leiden an einer Genitalerkrankung hatte, floß dabei fast in Sturzbächen das Wasser aus Mund und Nase.

Ein anderes Mal kehrte die freie Sexualität über ein Reiten auf dem Oberschenkel eines Stellvertreters wie auf einem Besen wieder zurück in den Körper. Das Aufschwingen auf den Besen, eine klare Lilith-Symbolik, steht für den selbstbestimmten lustvollen Aufstieg der eigenen Sexualkräfte. Oft sind gerade besonders große und starke sexuelle Energien angstmachend für einen selbst und laden daher zum Kastrieren und Sterilisieren ein. Was aber bei diesen und anderen Verlusten wichtig ist: sie öffnen Kanäle zum Ewigen, zum Himmel, zu den unverkörpernten Energiequellen im Himmel, man hat dann im wahrsten Sinne des Wortes einen ewigen Hoden oder einen ewigen Eierstock im Himmel. Zuerst müssen diese Verlustkanäle aber lange freigeträuert und entweint werden, um die Gnade hinter dem schmerzlichen Verlust zu erhalten.

Dies gelingt nur denjenigen, die an die Neptunischen Welten, das Himmlisch-Ewige jenseits des Vergänglichen glauben und sich für das Göttliche jenseits der Trauer öffnen können. Dies ist dann erst die wahre Heilung. In den freien Prozessen können sich ungewöhnlichste und tabubrechendste Prozessverläufe bei denjenigen zeigen, denen es wirklich um Heilung geht. Denn der größere Energiefluß des Feldes geführt durch die Erfordernisse der Seele geht nicht selten Wege, die an die Energieübertragungen (z.B. das Einblasen der zurückgeholtene Seele), Extraktionen und andere Heilungsrituale traditioneller Schamanen erinnern. Es ist daher sinnvoll, diesem ungewöhnlichen und erfinderischen Heilungsfluß vertrauensvoll zu folgen und dem Verstehen die Zeit danach zuzuweisen. Es zeigte sich, daß das konkrete Ausführen der Handlungen nötig ist, damit auf feinstofflicher Ebene die damit verbundenen Energien übertragen werden können.

Aspekte des Sexuellen in der Astrologie

Priapus

Der erdnächste Punkt der Mondumlaufbahn, das aufgestaute Begehren, benannt von Dieter Koch/Bernhard Rindgen nach dem lüsternen, mit riesengroßen, ständig erigierten Penis herumlaufenden griechischen Gott. Dies ist ein besonderer Punkt im Horoskop, weil darin das aufgestaute Mondhafte, nicht marshafte wie Rindgen beschreibt überschwappt und sich besonders leicht sexuelle Erlebnisse ergeben können, im Transit wie im Radix. Besonders stark gestaut ist der Priapus fast nicht mehr oder gar nicht mehr zu kontrollieren, er tritt auf als heißes Vereinigungsbedürfnis. Geht man ihm nach, erlebt man das Gefühl, daß sich Gefühl, Liebe und Sexualität verbinden oder was auch immer im individuellen Bedürfnispool enthalten ist. Alle aufgestaute auf anderen Menschen gerichtete Gefühle und Begehrenisse können sich hier erfüllen. Das Ziel ist je nach Stellung die Vereinigung mit einem oder mehreren anderen Menschen oder einem anderen begehrten Objekt.

Lilith

Der erdfernste Punkt der Mondumlaufbahn steht für das Ventil der aufgestaute eher ichhaften Gefühle, da wo es um seelische Unabhängigkeit und Emanzipation und Eigenmacht geht. Dies ist in der Regel mit Hellingerschen Ordnungsverstößen verbunden (wo bspw. eine Frau nicht die Rechte erhält, die sie nach chronologischer Geburtsrangfolge erhalten müsste, etwa die älteste Tochter, die in der Familie weniger zählt als ein nachgeborener Sohn). Dieses zutiefst emanzipative Bedürfnis entlädt sich, wenn unentwickelt unkontrollierbar und unbedingt an diesem Pol als kalte Wut und Rache. Hierin zeigt sich die Macht des Gefühllebens, da es sich da entlädt, wo uns unser natürlich zustehender Rang nicht eingeräumt wurde, und steht für ein Bedürfnis nach gerechtfertigter Rache und Eigenmacht. Lilith will wie im Mythos als erste Frau Adams nicht unten liegen, sich nicht der Macht von Männern und göttlichen Männerfiguren beugen. Oftmals weil man damit karmisch schlimmste Erfahrungen gemacht hatte. Lilith zielt außer dieser sehr wohl auf Menschen gerichteten kalten Racheenergie und ihren oft blitzartigen Zuschlägen im Kern nicht wie Priapus in die horizontale Richtung zu einem gegenüberliegenden Objekt, sondern in die Vertikale, sie befreit das Aufsteigenwollende des Mondhaften, die Eigenmacht, die natürlichen Gefühlsrechte und damit an diesem von Machteingriffen anderer entfernten Punkt: eine mondhafte Unabhängigkeit. Nicht zuletzt sind Hexen, die auf dem Besen reiten, die in die Lüfte aufsteigende Lilith im Mythos Symbole für diese aufsteigende geistige Komponente der sexuelle Energie. Lilith kann daher weise machen und schafft auf entwickelte Weise ein vertikales Ruhen in der eigenen Energie.

Öfters aber ist Lilith gerade traumatisch (oft durch immensen Schmerz der mit dem Kinderkriegen, der Sexualität verbunden sein) lange von ihrer Vertikalität getrennt worden, insbesondere von ihren unteren Chakren und daher abgehoben oftmals dem Wahnsinn nahe. Auch Frauen, die sich der Medialität über das Kronenchakra öffnen, sind mit dieser Energie verbunden. Lilith macht sexuell unabhängig und man öffnet sich der geistigen Welt, ob im Wahnsinn oder auf psychisch integriertere Weise. Sexuelle Besetzungen durch Nichtverkörperte sind dadurch auch möglich (Beispiel Voodoo-TänzerInnen, besessene SchamanInnen, Mediumismus). Ein Ziel des Lilithhaften ist die Beherrschung der Sexualenergie bei der Überwindung der Schwerkraft, wie bei yogischen Fliegern, bei den schamanischen Fähigkeiten der

Körperportabilität, und auch bei den Hexen symbolisiert durch ihren fliegenden Besen. Über die Weisheit der entwickelten Lilith können wir unseren vertikalen Kanal öffnen und die gestauten Sexualenergien, die aufwärts gerichtete Kundalini-Energie aufsteigen lassen. Wenn sich Lilith aber verwurzelt in ihrer eigenen Erdkraft und sexuellen Energie, erhält sie einen weisen Kopf, sinnbildlich für die Weisheit der weiblichen Spiritualität, die in ihrer eigenen Sexualkraft verwurzelt ist. Als Bild hierfür steht der weiße Lotos, der je weißer sein kann, je tiefer er die Wurzeln im fruchtbaren Schlamm hat.

Eine besondere Erfahrung hatte ich bei einer Aufstellung bei einem aktuellen Priapus/Venus-Saturn-Quadrat und einem Mond-Lilith-Trigon, bei einer starken Lilith im Löwen. Dabei öffnete sich ein von innen verschlossener Kanal im Steißbein durch Bewegungen und Töne zu einem lustvollem Stöhnen und zu einer tiefen Hingabe, die bei der völlig versteiften Frau mit satanischen Erfahrungen (Priapus-Saturn) im Vorleben mit Folter und Gefangenschaft (zusätzlich lag eine Pluto-Saturn-Quincunx-Zeitqualität vor) die vertikale Öffnung herbeiführte, indem ich mich mit ihr umarmend verband und ihr die Töne vormachte, womit sie zur Hingabe gelangen konnte. Dabei handelte es sich um eine priapische Hilfe bei einer Lilithschen Vertikalöffnung, daher eine vorsichtige Nichtganzvereinigung, da es ja um die Eigenständigkeit der Frau von zu bestimmenden Autoritäten ging (Lilith). Jedenfalls wurde ich nach völliger Steifheit, Geprügeltheit und spinaler Verdrehtheit in der Rolle, wo ich ursprünglich als Rückschmerzen aufgestellt hatte, nach einem Hexenritt mit freien Tönen auf dem Oberschenkel einer Stellvertreterin butterweich - voller Hingabe sank ich zu Boden. Die Rückenschmerzen standen in Wahrheit für die Sexualität.

Eros

Der Asteroid Eros steht für Leidenschaften, Hingabe an die Sexualität, heftige Affären, rauschhafte Liebesepisoden besonders die Transite von Eros ermöglichen leidenschaftliche sexuelle Erlebnisse.

Ceres - Die Fruchtbarkeitsgöttin

Zwischen den Bahnen von Mars und Jupiter kreist der Asteroid Ceres, der für die römische Fruchtbarkeitsgöttin Ceres aber auch deren griechische Vorläuferin Demeter steht. Sie ist die Göttin der Feldfrucht, aber auch für Fruchtbarkeit an sich. Sie steht für die suchende, einsatzbereite, nährende Große Mutter, die Mutter-Tochter-Beziehung zu ihrer von Pluto in die Unterwelt verschleppten Tochter Persephone ist berühmt. Sie hat wie Bernhard Rindgen anmerkte einen besonderen Heros-Aspekt (im Sinne einer großen lebensbestimmenden, heroischen Aufgabe) und einen Sophia-Aspekt, der Weisheitssuche. Dies zeigt sich zum Beispiel darin, daß sie die eleusinischen Mysterien begründete, wo offensichtlich auch psychedelische Drogen wie das Mutterkorn (aus dem LSD gewonnen wird) benutzt wurden. Sie verfügt über das Wissen um die Fruchtbarkeit und die Unsterblichkeit. Zwei wichtige heilige Aspekte der Sexualität.

Venus-Mars - der Kräfteaustausch der Sexualenergie

Zwischen den Polen von Venus und Mars verläuft das eigentliche sexuelle Energieattraktionsgeschehen. Es steht für den freien Austausch der polaren Geschlechtskräfte. Ist keine Verbindung zwischen beiden vorhanden, im Radix und in der aktuellen Zeitqualität, geht es bei Venus und Mars-Themen nicht vorrangig spürbar um Sexualität, sie ist eher sublimiert auf andere Triebziele gerichtet. Sind sie aber beteiligt, werden Beziehungsthemen leidenschaftlicher, werden stark kräftemäßig unterfüttert. Mars zeigt uns was es braucht, um Partnerinnen anzuziehen und zu erobern, von den Muskeln bis zur Initiativkraft und der Penetrationskraft und Venus zeigt die Fähigkeiten anzuziehen, durch Liebreiz und die verschönerte Form das Begehren des Mars zu wecken und ihn in einer Beziehung zu halten. Und sie steht für die weiblich-körperliche Sexualenergie, das sinnliche Lustprinzip.

Sonne und Mond

Sexualität wird auch besonders stark bewusst, das eigene Sexualzentrum rückt ins Bewusstsein, wenn die Sonne, Jupiter bzw. ein sexueller Planet (Mars-Venus) oder ein Auslösepunkt (Priapus-Lilith) im Löwen oder auch in Opposition zu einem Löwe-Planeten im Radix steht. Es zeigt sich, daß die Sonne und das Löwezeichen den Kern der Sexualität, der Lebenskraft des Menschen, die schöpferische Fähigkeit des

Menschen ausmachen. Während Mars der Antrieb zum sexuellen Geschehen darstellt, ist die Sonne das eigentliche Wesen der sexuellen Energie.

Der Mond als das empfangende, aufnehmende Prinzip rückt ebenfalls in die sexuelle Thematik vor, wenn er genau wie oben angegeben Venus-Mars-Priapus- oder Lilith-Kontakte hat. Gerade die Hingabefähigkeit des Mondes und seine Offenheit für Prägungen und Wandlungen sind unerlässlicher Teil der Gefühlslebens, der gelungenen Sexualität und der Empfängnis. Und er ist der unterschiedlich voluminöse Speicher unserer Gefühle, unser Seelenbassin. Ist er mit seinen Wandlungen von Null auf Voll und wieder zurück zu Null (wie der Mond am Himmel), bei einer zweimal im Monat folgenden Umkehr der Energieflußrichtung von oben (zunehmender Mond) nach unten (abnehmender Mond) - und der Aufnahme zuerst der Himmels- und dann vor allem ab Vollmond der Erdkräfte - ungelebt, werden die oben genannten Pole Priapus und Lilith ungleich stärker aufgeladen.

Der Autor (Jg. 65) hat einen Priapus im Löwen in 6 im Quadrat zum Neptun in 8 in Skorpion und in Opposition zu Pholus (dem Saturn-Neptun-Wandler) und Mond in 12 im Wassermann und im Trigon zu Mars (in Konjunktion mit der Venus) im Schützen in 9 und im Sextil zu Pluto-Uranus-Konjunktion am DC. Weiterhin eine Lilith in Wassermann in 12 im Quadrat zur Sonne in 8 im Skorpion. Ceres befindet sich in exakter Konjunktion mit Chiron genau auf dem Fische AC. Mars steht an der Spitze eines T-Quadrats auf Chiron/AC sowie auf Pluto-Uranus/DC.